

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Rückdeckel

[urn:nbn:de:bsz:31-343031](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-343031)

lassen muß, wenn er es nicht von selber gesehen will. Der katholische Christ weiß aber (der Protestant meint, er fahre nach dem Tod kurzweg gleich in den Himmel, oder wenn das nicht geht, in die Hölle), daß der allwissende Richter keine Zeugen und kein Geständniß braucht, und daß es in der andern Welt ein scharfes Correctionshaus für die giebt, welche zwar keine Sünde zum Tod verübt, aber sonst in geringern Sünden Unfug getrieben haben. So würden es die aus dem Fegfeuer machen.

Wie würden aber die Seligen aus dem Himmel es machen, wenn auch sie noch einmal auf die Erde zurückgesendet würden? Ich glaube, es wäre vielen darunter noch gerade recht. Denn im Himmel kann man nichts mehr verdienen, wohl aber auf Erden; wer reichlich säet, der wird auch reichlich erndten. Es ist schon gesagt worden: die Heiligen würden gern die Qualen des Fegfeuers bis zum jüngsten Tag aushalten, wenn sie auch nur so lang noch ins irdische Leben zurückkehren dürften, um noch ein frommes Vaterunser beten und ihren übrigen Verdiensten dieses hinzusetzen zu können. So übermäßig herrlich und ewig wird drüben Alles belohnt. Sie würden also mit großem Eifer noch mehr beten, noch mehr Almosen und Dienste dem Nebenmenschen erweisen, noch begieriger suchen Seelen zu retten und zum Guten anzutreiben. Es wäre ihnen recht lieb, wenn sie unschuldiger Weise viel Ungemach, Spott und Verfolgung zu leiden bekämen, weil dafür ein ganz besonders herrlicher Lohn im Himmel ausbezahlt wird.

Aber Keiner der Gestorbenen, er mag ober oder unter der Erde sein, darf zurück ins Leben und noch einmal anfangen, und wenn er auch aus Neue Blutstropfen und Feuerfunken weinen würde. Der Tod ist wie der Ofen in der Ziegelhütte. Sobald einmal der Ziegel gebrannt ist, kann er nicht mehr anders geformt werden und ist für alle Zeit verdorben, wenn er nicht gerathen ist. Wie du stirbst, so bleibst du. —

Und nun, o du Mensch, sieh, jeden Augenblick Tag und Nacht stirbt ein Mensch, und die Erde ist wie ein Springbrunnen, aus dem unaufhörlich Seelen Sterbender in die Ewigkeit hinabstürzen. Millionen und Millionen sind schon gestorben und gerichtet unwiderruflich und ewig. Und bevor man 1900 schreibt, so bist auch du gestorben und gerichtet unwiderruflich und ewig. Was du aber heute noch bereuen und gutmachen kannst, und wovon du dich heute befehren und Vergebung erringen kannst, das drückt und quält dich in alle Ewigkeit ohne Ruh und Rast, wenn du es nicht ins Reine gebracht hast, bevor du auf der Todtenbahrliegest und es Scheidzeichen um dich läutet. Ich weiß nicht, wie es um deine Seele jetzt steht; aber das weiß ich, daß es sehr böse mit dir steht, wenn du meinst, du brauchest nicht bange zu haben wegen dem ewigen Gericht, und du brauchest

nicht besser zu werden. — Dann ist deine Seele ein todtes Aas, und gewisse Raben passen auf sie.

O Mensch, die Probezeit auf Erden ist erschrecklich kurz, und die ewige Vergeltung erschrecklich lang — Gott möge sich deiner erbarmen, daß du zur Einsicht kommest, wo es noch Zeit ist. — Vorriges Jahr habe ich dir zum Abschied gesagt: lebe wohl! Jetzt sage ich dir zum Abschied: stirb wohl! Und damit du wohl sterben könntest, so leb auch wohl, das heißt: lebe fromm tugendhaft und christlich — und fange jetzt gleich an, wo du mit dem Kalender fertig bist, und thue heute noch ein gutes Werk; gieb ein starkes Almosen (oder richt es zu, wenn du im Augenblick keinen Armen um dich hast); versöhn dich mit einem, der dir auffällig ist; besuch einen Kranken und lies ihm vor aus dem Buch; rede einem Bekannten, das auf krummem Weg geht, recht herzlich und ernstlich zu; mach ein Gelöbniß wegen öfterm und besserem Gebet und Empfang der hl. Sacramente und Abbruch in vielem Essen und Trinken und sonstigem Pläsir; besinn dich, ob du kein verlassenes Kind aufnehmen könntest; gieb ein ungerechtes Gut heute noch zurück; widerruf eine falsche Rede; erfreu dich durch ein Geschenk oder besondere Freundlichkeit den, welchen du schon betrübt hast: reiß eine verführerische Bekannschaft entzwei, oder thue sonst einen Schritt zu Gott, wie er dir es eingiebt und dein Umstand es mit sich bringt. Nicht als wenn das einen schon in den Himmel bringen könnte, sondern weil es ein Anfang ist und ein Zeichen von gutem Willen; und weil es ein Aufsehen und Rufen und Handausstrecken nach Gott ist. Thust du einen Schritt Gott entgegen, so thut Er dir zwei und zwanzig und hundert entgegen, wie und noch mehr als der Vater dem verlorenen Sohn. Und jetzt sag ich zu dir, wie der Priester bei uns zum Kranken sagt, wenn er ihm die letzten Sacramente gegeben hat: „Es segne dich der Vater, der dich erschaffen; es segne dich der Sohn, der für dich am Kreuz gelitten; es segne dich der hl. Geist, der in der Taufe in dich ausgegossen wurde! Gott Vater segne dich, Gott Sohn heile dich, der hl. Geist erleuchte dich; er bewahre deinen Leib, begnadige deine Seele, überstrahle dein Herz, leite deinen Sinn und führe dich ein zum ewigen Leben, der da lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“